

DIE MELAGBE-THEOLOGIE

Eine neue Perspektive afrikanischer christlicher Theologie

Rt.Rev. Prof.Dr. N.K.Dzobo

Referat bei der ersten theologischen Konsultation der Norddeutschen Mission und der ihr verbundenen Kirchen in Bethania (Togo), 6. - 9. Januar 1986

1. Die Situation der Christen im heutigen Afrika

Wir sind heute Zeugen einer kräftigen Entfaltung des christlichen Glauben auf dem afrikanischen Kontinent. John S.Mbiti beschreibt die neue Situation zutreffend, wenn er sagt: "Das Christentum in Afrika ist explosiv gewachsen, nun muß auch die Theologie explodieren."¹ Die Zeiten der Bekehrung der sogenannten "Heidenvölker Afrikas" und die Zeit der Assimilation und des Paternalismus sind vorbei und wir haben das Stadium erreicht, in dem Afrikaner die Gründung und Verwaltung ihrer Kirchen selbst übernehmen. Dies ist zugleich eine Ära, in der der christliche Glaube von Afrikanern für Afrikaner entfaltet wird. Wir haben eine Epoche erreicht, in der wir von theologischen Behinderungen und Gängelungen frei geworden sind und nach einer Verkündigung in Afrika fragen, die kulturell und geistlich befreit und bereichert.

Infolgedessen sind die theologischen Hauptinteressen in Afrika heute nicht so sehr die äußere Mission und Evangelisation, sondern das Verlangen, den christlichen Glauben in der kulturellen Sprache der Afrikaner auszudrücken. Die afrikanischen Christen sagen ihren christlichen Brüdern und Schwestern im Westen, was die Samariter der Frau sagten, die Jesus am Brunnen traf:

Von nun an glauben wir dir nicht mehr
um deiner Rede willen,
denn wir selbst haben vernommen (wie er
zu unseren Herzen sprach) und wir wissen
nun (aus Erfahrung), daß er wirklich der
Heiland der Welt ist" Joh. 4, 41 + 42

Diese Verse aus dem Evangelium des Johannes können als das theologische Manifest der afrikanischen Christen angesehen und als eine Unabhängigkeitserklärung des christlichen Glaubens in Afrika für Denken und Tun bezeichnet werden.

2. Die Messias - Frage der Afrikanischen Theologie

Die Frage die Jesus an die afrikanischen Christen, insbesondere an die afrikanischen Theologen richtet, lautet: "Was denkt ihr in Afrika, was der Sohn des Menschen ist?" Die Antworten von Rom und Genf, von London und New York, von Bremen und Paris können für die afrikanische Situation nicht übernommen werden, denn die Frage lautet ja zugespitzt: "Was sagt ihr, wer ich sei?" (Matth. 16, 13-15). Um diese Frage zu beantworten, müssen wir unseren Standpunkt in unserer christlichen und afrikanischen Tradition wählen, so wie Simon Petrus seinen Standort in der jüdischen Tradition des

Messianismus hatte. Nur dann kann unsere Antwort neuartig, originell und authentisch sein und wird nicht eine papageienhafte Wiederholung der Lehrbuch-Antworten unserer früheren Mentoren aus den westlichen Kirchen sein. Nur wenn unsere Antworten von Grund auf andersartig sind, können wir in einen sinnvollen Dialog eintreten, der zur Begegnung in der interkulturellen Studienarbeit der Theologie führt. Wir werden nun die Methode, die zur Antwort auf diese Frage taugt, untersuchen.

3. Die Untersuchungsmethode

Die Methode zur Untersuchung der Melagbe-Theologie ist sehr wichtig, da der Untersuchungsgegenstand einzigartig ist. Die Melagbe-Theologie ist nämlich nicht nur eine rationale Rechtfertigung der Afrikanisierung oder des Einheimisch-machens des christlichen Glaubens im afrikanischen Kontext. Sie nimmt sich vielmehr vor, die Messias-Frage auf afrikanische Art zu beantworten und beantwortet in diesem Zusammenhang bestimmte Fragen, die für afrikanische Christen bedeutsam sind. Es handelt sich um Fragen wie diese:

- a) Was bedeutet es, zur gleichen Zeit ein wirklicher Christ und ein echter Afrikaner zu sein?
- b) Gibt es eine starke Verbindung zwischen den afrikanischen und christlichen Ansichten über die spirituellen und ethischen Wirklichkeiten?
- c) Muß ein Afrikaner seine / ihre kulturelle Identität aufgeben, um ein Christ zu werden?
- d) In welchem Maße hilft die christliche Botschaft, damit der eingekerkerte - Glanz und die Größe in uns Afrikanern ans Licht gebracht wird?

Dies sind vorwiegend existentielle Fragen und können daher nicht durch Lösungen beantwortet werden, die von außen herangetragen werden. Wie unsere Ältesten sagen: "Es ist doch nicht so, daß einer einen Traum hat und der andere läßt ihn in Erfüllung gehen". Wir können diese Fragen nur in zufriedenstellender Weise beantworten, wenn wir wie Robert Browning sagen:

"... eröffnen einen Weg, durch den der eingekerkerte Glanz entkommen kann und nicht bewirken Eingang für ein Licht, das von außen kommen soll" (Eric Butterworth, 1968)

Die Melagbe Theologie nimmt daher sowohl die einheimisch-afrikanischen wie die christlichen Offenbarungen ernst und verwendet die induktive Methode des Fragens um die Offenbarungstraditionen im Licht der Erfahrung zu untersuchen, die durch die afrikanische Lebenserfahrung erhoben wird. Die Melagbe Theologie ist fest davon überzeugt, daß die Frage des Afrikaner-Seins eine existenzielle und nicht eine essentielle Sache ist. Die beste Methode der Untersuchung ist es daher, die Tatsachen der afrikanischen kulturellen und der christlichen Situationen durch die realen Erfahrungen der Menschen zu uns sprechen zu lassen. Die Melagbe Theologie gründet sich daher auf sämtliche kulturellen Erfahrungen und theologisch begründeten Bedürfnisse der Afrikaner. Sie wird daher sich darauf konzentrieren, die besten Elemente der verschiedenen kulturellen und religiösen Traditionen zu untersuchen, um zu entscheiden, welche

Kräfte zur Befreiung des versklavten Glanzes und der Größe der afrikanischen Seele und Kultur sie freisetzt.

Neben der biblischen Offenbarung wird das religiöse Erbe Afrikas - d.h. afrikanische Sprichworte, Mythen, einheimische Namen und alle anderen kulturellen Materialien, die eine Gottesoffenbarung nach afrikanischer Erfahrung enthalten - zur Entfaltung der Melagbe Theologie benutzt werden. Metaphern und andere aussagefähige Redewendungen werden gebraucht, um die Wahrheit Gottes und unsere Gotteskindschaft zu verdeutlichen. Wie unsere Ältesten sagen: "Du kannst die Schlange nur mit dem Stock erschlagen, der in deiner Hand ist".

4. Der Auftrag der Afrikanischen Theologie

Die sich zur Zeit entfaltende theologische Situation in Afrika deckt die Tatsache auf, daß die afrikanischen Christen jetzt den christlichen Glauben bewußt mit ihrem eigenen Lebensvollzug verknüpfen und als brauchbares Werkzeug der eigenen und kulturellen Befreiung und Bereicherung verwenden. Mit anderen Worten: Die afrikanischen Christen haben es endlich aufgegeben die Rolle des Objektes in der Geschichte der christlichen Mission und Evangelisation zu spielen und nehmen ihre Befreiung und Entfaltung als die ihnen eigentümliche Aufgabe und Verantwortung selbst in die Hand. Sie haben ihre eigenen kulturellen Werte und Ideale als Ausgangspunkt für das Zusammenspiel mit westlichen Ausdrucksformen des christlichen Glaubens neu entdeckt.

Die neue historische Aufgabe des afrikanischen Theologen, wie ich sie sehe, ist es, die Kreativität und die Humanität der afrikanischen Seele und Kultur zu befreien. Um es mit den Worten Huxleys zu sagen, er soll das bislang unentdeckte Gute (in der Christus in uns), das schon in uns ist, entdecken und so uns frei machen von unserer geistigen Gefangenschaft und den ewigen Grund des Seins erleben. Wir sollen dort bleiben wo wir, ohne es zu wissen, immer schon waren. Es ist die Pflicht des Afrikanischen Theologen, die afrikanischen Christen zurückzuleiten zu dem tropischen Haus, das der Herr für sie erbaut hat und in dem sie mit ihm für immer leben werden.

Ich sehe dies als die Berufung des afrikanischen Theologen an, weil nach Segundo Galilei das wahre Christentum darin besteht, "den umfassenden und tiefen Sinn für die Würde und den Wert der Völker und Kulturen zu erheben, indem die Gegenwart Christi in jeder Person und die "Saat des Wortes" in jeder Kultur enthüllt wird". (Anderson und Stansky, op.cit. S.73). Die Botschaft von Jesus Christus ist nur dann eine frohe Botschaft, wenn sie menschliche Kreativität, den Sinn für Würde und Wert* entfaltet, befreit und erhält und in kreativer Weise eine gerechte menschliche Gemeinschaft aufbaut und die Persönlichkeit stärkt. Die Wahrheit des Evangeliums muß sich erweisen als eine schöpferische und integrierende Kraft von Gott, die die Gemeinschaft verändert und eine bessere Menschheit und menschlichere Gemeinschaft schafft. Angesichts der menschlichen Lage in Afrika ist dies der einzige berechnete Bewertungemaßstab, der an das christliche Evangelium angelegt werden kann. In Afrika ist die Wahrheit ein kreatives Prinzip des Lebens, es wird daher nicht "gesprochen" sondern in das Leben der Person "gepflanzt" und bewirkt so eine neue und bessere Form menschlicher Existenz. *des Menschen

Aus der vorgegebenen Analyse der christlichen Situation in Afrika können die daraus folgenden Aufgaben des Afrikanischen Theologen abgeleitet werden:

a.) Der afrikanische Theologe muß seinen Leuten das Bewußtsein schärfen, indem er ihnen eine letzte Empfindung für ihre menschliche Würde und ihren Wert vermittelt, wie er im Wort Gottes und in ihren eigenen Traditionen gefunden wird, und indem er den Christus in ihnen (ihr Christus-Sein/Christhood) konkret werden läßt, und indem er die tägliche Gegenwart Christi in jeder Person und des Wortes Gottes in ihrer Kultur freilegt und pflegt. Es ist sehr wichtig für einen afrikanischen Theologen bei seinem Volk das Bewußtsein für die Gegenwart Christi in ihnen zu schärfen, denn - so hat Rabbi David Din aus New York es ausgedrückt - das Herz (je) der Religion ist eine Erfahrung des Göttlichen in uns.

b.) Weil menschliche und kulturelle Befreiung und Bildung in der Geschichte stattfinden, muß der afrikanische Theologe seinem Volk die wesentlichen Gründe für seine historische Verantwortlichkeit vermitteln und es zu einem dynamischen Wechsel und Wachsen veranlassen, und dabei die Trägheit und Stagnation des hergebrachten Lebensstils überwinden helfen.

c.) Schließlich muß er sein Volk mit der universalen Kirche Gottes in Jesus Christus verbinden, indem er die Menschen als Subjekte des historischen Prozesses in einer sinnvollen und realistischen Weise und in Übereinstimmung mit der vorgegebenen Kultur anspricht.

Dieses Christentum, das sich ernsthaft mit diesen afrikanischen Interessen beschäftigt und diese theologische Mandate ernstnimmt und nicht eine Sammlung von Vorschriften ist, die weltweit von ihren Anhängern befolgt werden müssen - dieses Christentum, welches das wahre Wesen eines Afrikaners hervorbringt, nenne ich "Affirmatives Afrikanisches Christentum", deren Magd die "Melagbe Theologie" ist.

5.) Affirmatives Afrikanisches Christentum in aller Kürze

Bei der Definition des Affirmativen Afrikanischen Christentums (abgekürzt: A.A.C.) ist es sehr wichtig, von Anfang an festzuhalten, was es nicht ist, denn als der Begriff 1981 in einem öffentlichen Vortrag in Leer/W. Germany verwendet wurde, wurde er fälschlicherweise, wenngleich unbeabsichtigt, als "Positives Afrikanisches Nationales Christentum" übersetzt. Prompt assoziierten einige Hörer, wenn sie es nicht sofort gleichsetzten, dieses Christentum mit dem nationalen Christentum des Nazi-Regimes, den "Deutschen Christen". Die Nazis der Hitler-Ära propagierten Deutsche Christen, die aber wie ich später erfuhr - nicht eine rechte Ausprägung des christlichen Glaubens und Handelns waren, sondern eine irregeleitete Ideologie rassistischer Überlegenheit. Gemäß dieser rassistischen Nazi-Ideologie wurden Juden und Schwarze als Untermenschen, d.h. als niedere Spezies der menschlichen Gattung angesehen, während Leute arischer Herkunft, die hauptsächlich im nördlichen Teil Europas leben und als Merkmale blondes Haar und blaue Augen haben, als Angehörige einer höherwertigen Rasse galten.

Die Absicht des A.A.C. ist weit entfernt von der Ausrichtung der Deutschen Christen. Ein Afrikaner wird der letzte sein, der ein rassistisches Christentum, und daraus folgend ein nationales, entwickelt. A.A.C. ist eine neue Konzeption des christlichen Glaubens und Handelns, die zum Ziel hat, das Evangelium von Christus in einer anderen Kultur sinnvoll und relevant zu verkündigen. Es ist ein Versuch, den Afrikanern in ihren eigenen Sprachen die großen Dinge hören zu lassen, die Gott getan hat. (Apg. 2, 11) Es ist die Hoffnung, daß diese kulturzentrierte Methode der Verkündigung des Evangeliums die afrikanischen Christen befähigt, sich anzunehmen und sich selbst zu

entwickeln und sie selbst zu sein und damit fähig zu werden, ihren eigenen, einmaligen Beitrag zum umfassenden Wohl der Menschheit und zur Geschichte der alles umfassenden Kirche Gottes in Jesus Christus zu leisten. Wir hoffen, daß das Affirmative Afrikanische Christentum die lange Nacht der Selbstverneinung und Entfremdung durch gesetzliches Christentum in Afrika beenden wird.

6.) Der Begriff "Affirmativ"

Der Begriff "affirmativ" ist der entscheidende zum Verständnis des A.A.C. Affirmativ ist zusammengesetzt aus zwei lateinischen Worten: "ad" mit der Bedeutung "vergrößern, verstärken" und "firmare" in der Bedeutung "stark machen", "kräftigen" oder "befestigen"; von daher hat alles, von dem gesagt wird, daß es "affirmativ" ist, die Kraft, die Stärke von etwas anderem zu vergrößern: Christus und der Geist Gottes sind für den Glaubenden affirmative Kräfte - und so konnte Paulus sagen: "Alles vermag ich durch den, der mich stark macht". (Phil. 4, 13; vgl. auch Gal. 2, 20). A.A.C. ist damit die Konzeption eines neuen Typs afrikanischen Christentums im Gegensatz zu einem entfremdeten oder "Vorschriften"-Christentum. Es ist das Muster eines christlichen Glaubens, der die Kraft Gottes ist, alle positiven und kreativen Kräfte einer Person und einer Kultur zu vergrößern und zu verstärken. Es zentriert den Glauben in unserem Einssein mit Gott in Christus und in der Wahrheit, sodaß das, was in uns und unserer Kultur kreativ ist, an der gleichen kreativen Kraft Gottes teilhat, die unsere Vorfahren traditionellerweise in Akan "Borebore" (Der Schöpfer) und in Ewe "Der Bildner" und "Der Töpfer" nannten.

Der affirmative Typ des Christentums wird am besten beschrieben von Dr. E. Fox, wenn er sagt: "Wahres Christentum ist ein ganz und gar positiver Einfluß. Es kommt in das Leben eines Menschen, um es weiter und reicher, erfüllter und besser zu machen, und niemals, um es zu begrenzen... Opfer werden auch hier gebracht; aber es sind Selbstbezogenheit, Angst und Glaube an Selbstbeschränkungen aller Art, die hier geopfert werden, allzumal Dinge, ohne die wir viel glücklicher sind - aber niemals etwas, was uns wirklich glücklicher macht". Mit anderen Worten: A.A.C. verlangt nicht von uns, das schwarze Kind unserer einheimischen afrikanischen Kultur und von uns selbst zusammen mit dem schmutzigen Badewasser auszuschütten. Die einzige Absicht des Dienstes Jesu war es, den Menschen seiner Zeit dieses Konzept seines Glaubens in Gott kundzutun und darum sagte er: "Ich bin gekommen, damit sie das Leben und alles in Fülle haben sollen". (Joh. 10, 10) Der heilende Dienst Jesu kann als eine starke und ausdrückliche Bejahung (affirmation) des Lebens verstanden werden, und so betete Hiskia: Herr, laß mich wieder genesen und leben". (Jes 38, 16) A.A.C. ist darum nicht besetzt mit den negativen Merkmalen, die der Mentalität des Mittelalters (Dark Ages) eigen war, die sich durch unnötige Betonung der Ohnmacht, der Wertlosigkeit, der Schwachheit und der Ausnutzung des Schuldgefühls hervortat. A.A.C. hebt im Gegenteil Christus als die kreative Macht Gottes in Menschen und ihren Kulturen hervor und betont ihre völlige Realisierung in einer authentischeren Form des Lebens und Seins.

7.) Afrikaner als lebensbejahende Menschen (life affirming people)

Die generelle Bejahung des Lebens ist nicht allein der Bibel eigen, sondern gilt gleichermaßen von der einheimischen afrikanischen kulturellen Tradition. Afrikaner werden als unheilbar lebensbejahende Menschen bezeichnet, was schon in unseren täglichen Begrüßungen, Dankesbezeugungen und in den Eigennamen deutlich wird. Um zum Beispiel "Wie geht es Ihnen?" in Ewe zu sagen, gebrauchen wir die Wendung "Ele agbea?" = Lebst du? und die Antwort ist "Mele agbe" = Ich lebe. Um "Gute Nacht" zuzusagen, ist in Ewe folgende Wendung gebräuchlich "Do agbe" = Geh und schlafe Leben! Die Guan in Ghana bekräftigen täglich die Wichtigkeit des Lebens in ihren Dankesbezeugungen; ihr "Danke schön" ist "Ich gebe dir Leben" (Nkpe dzi wole). Auch unsere Eigennamen sind voller Lebensbejahungen, siehe nur folgende Namen:

- a) Sunkwa (Akan): Schreie (bete) für Leben, weil es der höchste Wert im Leben ist
- b) Agbenyega (Ewe): Leben ist die größte Sache
- c) Ndubishi (Ibo, Nigeria): Leben ist Kopf; der Kopf wird als der wichtigste Teil des Körpers angesehen
- d) Agbenyefia (Ewe): Leben ist König etc.

Das Leben, das in unseren Eigennamen und in anderen Ausdrücken des täglichen Lebens bejaht wird, ist nicht das vegetative Leben, das wir mit Pflanzen und Tieren teilen. Vielmehr ist es

das Leben, welches eine ununterbrochene kreative Kraft oder spirituelle kreative Energie ist - und nach afrikanischem theologischem Verständnis ist dies das Wesen der Gottheit. Es wird allgemein geglaubt, daß diese spirituelle Realität die Quelle und Basis jeglichen menschlichen Lebens ist und sie der ganzen Schöpfung zugrundeliegt. So sagt auch Johannes: Das Wort, d.h. die kreative Macht, war die Quelle des Lebens und dieses Leben brachte der Menschheit Leben. Vgl. Joh. 1,4)

8.) Der Christus/SE als kreatives und einigendes Prinzip

Diese höchste, kreative und dynamische Kraft des Lebens wird in Ewe als Se, d.h. Geist bezeichnet und ist immer ein kreatives Prinzip, während sie von den Akan/Twi als Okra, den Yoruba als Ori und von den Menschen der Bibel als "Der Geist Gottes", "die Kraft Gottes", oder "der Christus", was die griechische Übersetzung von Messiah ist, bezeichnet wird. (Vgl. Luk. 1,35; 4,14; Apg. 1,8) Messiah ist die englische Übersetzung des hebräischen Partizips mashiach, d.h. die mit dem dynamischen Geist Gottes gesalbte Person. (Vgl. Matt. 3,16; Luk. 4,18 ff; Apg 2,1-13) Eine derartige Person wird in der religiösen Tradition der Ewe Sesi/Trosi/Vodusi genannt - die Frau von Se, wobei Gott Se als Geist zu verstehen ist. Sesi für sich ist die wahre Inkarnation des Hohen Gottes Se und ist als solche der Christus.

Das Leben, das so inbrünstig in den religiösen Traditionen der Afrikaner und in der biblischen Tradition bejaht wird, ist das kreative und dynamische Leben Gottes, der die fundamentale Quelle und Ursprung von allem ist, das existiert. Dieser kreative Geist ist gemeinsame Erbe aller Völker - auf den je unterschiedlichen Stufen des Bewußtseins ihres göttlichen Ursprungs. Von der allgemeinen Gegenwart der kreativen und aktiven Kraft Gottes in jeder Person spricht das N.T. insbesondere bei Paulus als "der Christus" und die Ewe als "se" (mit kleinem "s") und so sagt Paulus zu den Kolossern: "Ihnen wollte Gott kundtun, was der herrliche Reichtum dieses Geheimnisses unter den Heiden ist, nämlich Christus in euch, die Hoffnung auf Herrlichkeit". (Kol. 1,27; vgl. auch Röm. 8,10; Gal. 2,20; 4,19; Eph. 3,27;)

9.) Das Christus-Sein / Se-Sein (Christhood/Sehood)

Die allgemeine Gegenwart Christi in allen Völkern wird in der M.T. als Christhood/Schood aller Völker bezeichnet, und es ist dieses Bewußtsein der Gegenwart Christi in uns, das den Beginn jeglicher Befreiung und Bildung der Persönlichkeit des Einzelnen bildet. Als der verlorene Sohn sich seines göttlichen Ursprungs bewußt wird, sagt der Evangelist: "Da ging er in sich und sagte: Ich will aufstehen und zu meinem Vater gehen". Seine Befreiung kommt aus dem Bewußtwerden seiner adeligen (göttlichen) Herkunft. Seine Reise zu seinem Vater ist ein Prozeß seines Wachsens und seiner Entwicklung zur vollen Göttlichkeit bzw. wahren Menschlichkeit bzw. zu seinem Christus-Sein. Der festliche und warme Empfang, den der Vater gab, war ein Symbol der Wiedererschaffung und der Bejahung des wahren Lebens des verlorenen Sohns.

In der Bejahung des Lebens bejahen wir in Wahrheit das Christus-Sein aller Völker als die fundamentale Ausrüstung für ein sinnvolles Leben und als den einzigen Grund der Einheit und Gemeinschaft aller Völker. Der Schwerpunkt der sachlichen Reflektion der M.T. ist demnach das Leben, das in all seiner Fülle bejaht wird und das unter dem Blickwinkel seines letzten Sinns betrachtet wird, nämlich der Befreiung und Verwirklichung unseres Christhood/Sehood, in all seiner Herrlichkeit und seinem Glanz, bewirkt durch das Medium unserer gemeinsamen Menschlichkeit und der menschlichen Gemeinschaft.

10. Die Melagbe Theologie - Erklärung des Begriffes

Es ist wohl inzwischen klargeworden, warum wir das substantivier- te Adjektiv "Melagbe" gebrauchen, um den zur Diskussion stehenden Typ afrikanischer Theologie zu umschreiben.

Das Wort Melagbe wird aus drei Quellen abgeleitet:

1. Von dem inoffiziellen Motto der E.P. Kirche: "Ich werden nicht sterben, sondern leben und die Werke des HERRN verkündigen".

Zweitens von dem, was Jesus in Joh. 14, 19 sagt: "...denn ich lebe, und ihr sollt auch leben".

Drittens von dem Gye Nyame Symbol: Weil Gott ist, kann ich auch sa- gen: Ich lebe.

Der Name ist mithin abgeleitet aus der Bibel, die das Buch des Le- bens ist und aus der einheimischen afrikanischen Tradition, die ei- ne Tradition des Lebens ist.

Melagbe wird vom Autor gebraucht, um den Brennpunkt seiner afrikanischen Theologie scharf einzustellen, die als größeres und hauptsäch- liches Objektiv die Reflektion des letzten Sinn des Lebens/der Exi- stenz und des Seins benutzt, und zwar wie Afrikaner (dieses Leben) erfahren. Es ist eine Theologie des Seins und Handelns, über die nachgedacht wird aus der Perspektive des tiefsten Sinn des Lebens, wie er enthalten ist in unserem Christus-Sein/Se-Sein. Es ist eine Theologie, die die biblische Offenbarung ernstnimmt, aber die ein- heimische afrikanische Welt-Sicht, das Denken, die Glaubenssysteme, die afrikanische Kultur, die Religion und Zivilisation z.B. in ihren religiösen Symbolen und Mythen und Sprichwörter ebendso ernstnimmt. Darüberhinaus trägt sie den ontologischen und existentiellen Be- dürfnissen der afrikanischen Erlebenswelt Rechnung und hält diese für den notwendigen Anfang und das angemessene Thema eine wissen- schaftlich - theologischen Abhandlung. M.T. folgt möglicherweise nicht dem traditionellen orthodoxen Schema theologischer Gedanken, die abheben auf die Bedeutung Gottes für Schöpfung und Fall, die Bedeutung Jesu für Tod und Erlösung, für Auferstehung und Himmelfahrt.

für Wiederkunft und Herrschaft. Jenes Modell hat seine Verdienste innerhalb seiner kulturellen Umgebung. M.T. versucht die wahre und angemessene Interpretation des Evangeliums von Jesus in einer gegebenen Kultur und Zeit zu entdecken und setzt immer da an, wo die Menschen sind, d.h. in ihrem Leben und von daher ist das afrikanische Verständnis der spirituellen Realität von überragender Bedeutung für die M.T.

11.) Die Symbole der Melagbe-Theologie

Das erste Symbol der M.T. ist daher das christliche Kreuz, das verflochten ist mit einem traditionellen ghanaischen religiösen Symbol, dem Gye Nyame. Der Begriff Gye Nyame stammt von einem Sprichwort der Akan: Ich werde nicht sterben, es sei denn, daß Gott stirbt. Positiv gewendet können wir sagen: Weil Gott ist, bin ich auch. Dies ist ein großes Bekenntnis des Glaubens in die Existenz Gottes, der letztlich den Grund für unsere Existenz gelegt hat. Jesus bezieht sich auf diese Wahrheit, daß unsere Existenz von der Existenz abgeleitet ist, wenn er sagt: "...weil ich lebe, sollt ihr auch leben". Joh. 14, 19b; vgl. auch Apg. 17, 28

Als absolutes Zeichen repräsentiert Gye Nyame das kreative und aktive Leben Gottes, das in seinem Wesen eine dynamische kreative Macht ist und Menschen haben teil an diesem Leben durch den Christus in ihnen. Das Symbol betont daher die unbedingte Einheit der Menschen mit dem Göttlichen, und dadurch auch die Hoffnung auf Herrlichkeit für die Menschheit. Dies ist in der Tat das Evangelium, die gute Nachricht, die kühlende Nachricht, um einen einheimischen Ausdruck zu gebrauchen, die Christus uns brachte, als er uns beten lehrte: Unser Vater..

Das Kreuz im Melagbe-Symbol repräsentiert alle das Leben verneinenden und zerstörenden Mächte unserer menschlichen Existenz, wie sie besonders von Afrikanern erfahren werden, aber es repräsentiert auch die Transformierung dieser Mächte zu Hilfsmitteln für unsere Befreiung und Bildung durch das Todes-Auferstehungs-Himmelfahrtsgeschehen Jesu Christi, d.h. durch die biblische Offenbarung Gottes. Einige dieser lebensverneinenden Mächte sind über die ganze Menschheit verbreitet, z.B. die Mächte der Sünde, die sich destruktiv auf den wahren göttlichen Zweck des Lebens auswirken. Einige dieser destruktiven oder dämonischen Kräfte werden im afrikanischen Kontext erfahren als Rassismus, Sexismus, Leiden, Krankheit, Unkenntnis, Armut, Hunger, Entfremdung, Entmenschlichung, Marginalisierung, Arbeitslosigkeit, ökonomische Ausbeutung, politische Unterdrückung und Instabilität, Furcht, stagnierender und fortschrittsfeindlicher Traditionalismus, Bergglaube und geistiges Sklaventum. Das Kreuz re-

präsentiert im afrikanischen Lebenszusammenhang all diese lebensverneinenden Kräfte und ihre Umwandlung zu einem Werkzeug der Befreiung und Neuwertung durch die Kraft Gottes in Christus.

Das Melagbe-Symbol repräsentiert somit eine fundamentale Wahrheit über das Leben, wie es in der M.T. gesehen wird. Das Melagbe-Symbol aus Kreuz und Gye Nyame bildet eine Einheit des Lebens, die ausgedrückt wird durch zwei Phänomene, dem kreativen und dem destruktiven. In der M.T. können wir durch das Destruktive hindurch das Kreative sehen, durch das Kreuz hindurch die Auferstehung sehen, und wir können mit Abraham sagen, daß wir noch in Zelten leben, aber warten auf die Stadt, die einen festen Grund hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist (vgl. Hebr. 11, 10). Solch eine Vision gibt uns die Antriebskraft, die Befreiung und Bildung einer neuen Menschheit und einer menschlichen Gesellschaft zu vollenden. Das Melagbe-Symbol bringt die fundamentale Einheit von afrikanischer und christlicher Spiritualität zum Ausdruck und bekräftigt das kreative und dynamische Leben als den höchsten Wert und unser Christus-Sein/Se- Sein als das universale Wesen und das Band der Einheit aller Völker.

12.) Das Mefo Hee Symbol

Mefo hee bedeutet: "Ich bin in der Tat auferstanden" und ist ein anderes, sehr bedeutsames Symbol der M.T. Es ist zusammengesetzt aus dem christlichen Kreuz und einer Schlange, die einen Kreis um den Schnittpunkt des Kreuzes bildet, wobei ihr Schwanz zurück in ihr Maul reicht. Die Schlange ist in der religiösen Tradition der Ewe ein Symbol der Erneuerung und ewigen Verjüngung des Lebens. Mefo hee ist damit ein Symbol einer sehr bedeutsamen Wahrheit über das Leben im Geist/Leben in Gott. Das Leben im Geist ist ein Leben, das ununterbrochen wiedererschaffen und verjüngt wird durch die Kraft des Geistes, die in uns und durch uns arbeitet. Jesus betonte diese Bedeutung der Erneuerung des Lebens, als er sagte: Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid (mit der jüdischen Religion): Ich will Euch erquicken, d.h. erneuern oder wiedererschaffen. (Vgl. Mt. 11, 28; Jes. 40, 28-31) Der hauptsächliche Sinn unserer traditionellen, jährlichen, afrikanischen Feste, z.B. des Neujahr-Yam-Festivals (Ewe) und Odwura (Akan) ist der, unseren Geist aufzufrischen und unsere persönlichen und sozialen Beziehungen zu er-

neuern. Ghanaer feiern daher das neue Jahr als ein Fest der Auffrischung der menschlichen Beziehungen. Bei solchen Gelegenheiten werden menschliche Verfehlungen vergeben und vergessen und herzlichere Beziehungen werden geschmiedet und eine neue Schöpfung fängt wieder an: Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr. (Off. 21, 1) Das Leben im Geist ist von Natur aus ein Leben, das sich ständig erneuert aus der Vision einer neuen Menschlichkeit und einer neuen menschlichen Gemeinschaft. Wenn diese Vision klar und stark ist, dann gibt sie unserer irdischen Existenz Perspektive, Inspiration und Sinn, und dann ist sie auch die fundamentale sittliche Grundlage für unseren Kampf gegen das Übel in all seinen unterschiedlichen Manifestationen in unserer Welt und Gesellschaft.

13.) Rolle und Wesen des Geistes/Se in der Melagbe Theologie

Die Rolle des Geistes/Se in der M.T. ist sehr entscheidend, daher ist an dieser Stelle ein Wort darüber angebracht. Wann immer wir über den Geist sprechen, sprechen wir über ein Wissen/Bewußtsein, das sich zuallererst in Gefühlen und Emotionen äußert, das aber in Gedanken übersetzt werden muß, wenn es Diskussionsgegenstand werden soll. Dieses Wissen/Bewußtsein kann am besten in Musik, Kunst und Bewegung und Poesie seinen Ausdruck finden, zumindest besser als in Lehrsätzen.

Es ist ebenso ein Charakteristikum des Geistes und des Geistigen, daß es dynamisch ist, und so achtete Lukas darauf, das Wort "dynamisch" zu verwenden, um das Geschehen des Geistes zu beschreiben. In Luk 4,14, wo von Jesus berichtet wird, daß er in der Kraft des Geistes nach Galilea zurückkehrte, ist es das griechische Wort "dynamis", welches mit Kraft übersetzt worden ist. (vgl. auch Apg 1,10) Folglich muß jede Beschreibung des Geistes in dynamischen Begriffen oder Bildern oder Modellen mitgeteilt werden.

Die Melange Theologie tendiert infolgedessen dazu solch unorthodoxe aber dynamische Begriffe wie "das Fließen des Geistes", "das Freisetzen unseres Se-Seins", "Befreiung, Pflege und Wachstum unseres eingekerkerten Glanzes", "Befruchtung" zu verwenden und Gott als "Schöpfer, Bauer, Mutter- Vater , Volkbildner, Erneuerer" und das "Einsetzen unserer Fähigkeiten zur Entwicklung der spirituellen Energie" zu bezeichnen.

Da die Beschaffenheit des Geistes eben dergestalt ist, ist er viel direkter mit dem Sein/Dasein verbunden als mit dem Handeln, Wissen und Sagen. Das ist es dann auch, was in der Sprache Tillichs das "essential me" heißt und was als der Grund unseres Seins/Daseins gelten kann. Ich kann ihm nicht entfliehen, weil er das wahre "Ich" repräsentiert. Da W.F. sich um Befreiung, Bildung und Erneuerung kümmert und um die Verjüngung durch den Geist, ist sie weiter oben als eine Theologie des Daseins und des Handelns beschrieben worden. In der Form der wissenschaftlichen Abhandlung ist sie aber vor allem interessiert an dem inneren Sinn des Daseins und wie dieses beeinflußt werden kann.

Das letzte Charakteristikum des Geistes -im Zusammenhang dieser Abhandlung - ist es, daß der Geist selbst in seiner Eigenschaft als bewegende Kraft aus dem Innern heraus eine amoralische Kategorie ist. Das mag wie eine unmoralische Eigenschaft klingen aber so beschreibt der Psychologe den Geist als Möglichkeit. Oder um eine Metapher zu gebrauchen: Der Geist und das geistliche Leben kann am besten mit einem Samen oder einem Talent verglichen werden, die noch unbegrenzte Möglichkeiten in sich bergen. Die Mande aus Sierra Leone bezeichnen den kreativen Geist als das "Ei Gottes", und in dem Ei Gottes ist eine doppelte Mannigfaltigkeit eleusinischer Saat verborgen. Die Afrikaner, um mit ihnen anzufangen, glauben, daß der kreative Geist Gottes in jedem Individuum schlafend vorhanden ist, und dieser schlafende Zustand wird in Ewe "ku" genannt, wobei interessanterweise "ku" sowohl die Bezeichnung für "Same" wie für "Tod" ist. Will sagen, in jedem Samen, z.B. der Eichel oder dem Mangosamen, schläft schon, aber noch "tot", die ganze Eiche oder der ganze Mangobaum, nur auf die notwendigen Konditionen wartend, die das Wachstum zu einer ausgewachsenen Eiche oder einem Mangobaum in Gang setzen.

Der kreative Geist Gottes ist darum eine Samen vergleichbar, der in jedem Individuum schläft und nur darauf wartet, gepflanzt, (begraben) aufgezogen und reif zu werden. Die Ewe nennen diese kreative Macht Gottes in jeder Person dzogbese, d.h. "den Anteil der göttlichen Macht den man am Tag des eigenen Ursprungs bekommt". Diese Saat-Metapher hatte Jesus im Sinn, als er sagte: Ich sage euch die Wahrheit (über unser Sein): Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es ein einzelnes Korn; wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht. (Vgl. Joh. 12,24 und 1. Kor. 3,6)

Die Saat als Metaphor für das geistliche Leben wurde von Jesus häufig verwendet, um seine Lehren über das geistliche Reich Gottes zu illustrieren. Im Markusev. sagte er: Siehe, es ging ein Sämann aus zu säen... (Mk, 4,4; siehe auch Mt. 13,31-32) Dieses Verständnis des Geistes als Saat wird sehr schön voranschaulicht in einer indischen Geschichte, die ich gerne zitieren möchte:

Es ist die Geschichte von einem Hindu - Jungen, der von seinem Vater aufgefordert wurde, eine Eichel zu spalten und ihm zu sagen, was er in dem Samen sehe. Der Junge spaltete die Eichel, aber sagte seinem Vater, daß er nichts Bemerkenswertes sehe. Sein Vater sagte: Wie, nichts, du siehst nichts? Und er fuhr fort: Oh, lieber Sohn, die riesige Eiche kann unmöglich aus Nichts heraus entstehen. Selbst wenn du mit deinen Augen das entscheidende Etwas, das diesen mächtigen Baum hervorbringt, nicht siehst, so ist es doch, desohngeachtet da. Das aber ist die Macht, das ist der unsichtbare Geist, der alles durchzieht und in allen Dingen lebt und webt ... Das ist der Geist, der allem Leben zugrundeliegt. Und das bist auch Du!

Das geistliche Leben jedes Individuums ist darum Möglichkeit und hat die Macht zur Entwicklung und zum Wachstum in sich.

14.) Das Verständnis von Nyenye in der Melagbe Theologie.

N.T. ist so verstanden eine Wissenschaft von der Bildung und des Wachstums des kreativen geistlichen Lebens Gottes oder von "dzogbese" und die Ewe bezeichnen diesen wissenschaftlichen Prozeß mit "Nychye", wenn er auf persönliche Initiative hin geschieht, und als "Nyinyi" wenn er mit Hilfe und Kooperation von anderen z.B. Eltern, Lehrern oder Predigern geschieht.

Die Etymologie des Bwng Begriffes "nyenye" zu studieren ist sowohl in theologischer wie in philosophischer Hinsicht eine lohnende Sache: "Nyenye" ist abgeleitet von dem Ewe-Verb "nye", das dieselbe Bedeutung wie das lateinische "existere" hat: Heraustrreten, erscheinen, Dassin in Raum und Zeit, Dassin unter gewissen Bedingungen. Das Wort "nye" wird gebraucht, um das all-

mähliche Wachsen eines Ameisenhaufens (ko) zu einem großen Hügel zu beschreiben, und so ist auch der Ewe-Name für einen Ameisenhügel "ko", d.h. Höhe, weil er als unbedeutender Hügel auf dem Boden beginnt, aber dann im Verlauf der Zeit von kleinen Termiten zu einem Hügel von unglaublicher Höhe emporgebaut wird. Nach Auffassung der Ewe entwickelt sich das menschliche Leben und insbesondere dessen moralische und spirituelle Dimension aus etwas vergleichbar so Unscheinbarem wie einem Senfsamen zum voll entwickelten kreativen Sein, das als das nychye eines Menschen bezeichnet wird oder als seine realisierte Menschlichkeit - und dieses nyenye wird erreicht angesichts der lebensverneinenden und lebenszerstörenden Elemente. Das Sein/Leben ist damit ein Prozeß der Verwirklichung oder Verwesentlichung der eigenen Möglichkeiten, des dzogbese, und es immer ein Kampf, es ist Arbeit, man muß gleichsam Geburtshilfe leisten, um das Sein in die Zeit zu bringen. Leben heißt also entwickelt zu sein in dem Prozeß des Werdens und es ist einem bestimmt, diesen Prozeß bis an sein Lebensende fortzuführen. (Vgl. Phil. 3, 12)

Dieses Same-Sein des Kreativ - spirituellen Lebens ist eine Einladung zu leben/hervorzutreten, d.h. unsere wahre Menschlichkeit zu entwickeln und in sie hineinzuwachsen, welches ein lebenslanger Prozeß bleibt. Die wahre geistliche Person ist eine heraustretende, er/sie ist immer mit dem Hervorbringen (nye/existere) authentischer Menschlichkeit und menschlicher Gemeinschaft beschäftigt. Oder wie Paulus es nennt: dem Siegespreis der himmlischen Berufung Gottes in Christus Jesus nachzujagen! (Phil. 3, 14b)

Als rein existierendes Individuum ist dieses nicht durch seine Vorgänger oder eine vorgegebene menschliche Natur gebunden, es wird auch nicht durch eine vorausgegangene Tradition definiert, sondern es hat die volle Freiheit sich selbst zu definieren und zu bestimmen. Es kann die als Saatkorn angelegten Potentiale seines Dzogbese entbinden und entfalten und damit die Kraft des Wardens freisetzen. So wie es unsere Ältesten sagten: "Das Leben ist ein Garten. Wird er nicht bestellt, kann auch nicht geerntet werden". Ein anderes Sprichwort sagt es so: "Das Gutsein gleicht den jungen Schößlingen der Yams-Pflanze, man muß stets auf sie acht geben!"

Als menschliche Wesen ist uns daher aufgetragen ein geistiges Potential zu entfalten und nicht ein geistiges Wesen zu verwirklichen. Der Satz "Mel agba" im Sinne von "Ich lebe" oder "Ich existiere" bestätigt somit eine ontologische Wahrheit unseres Seins und sagt aus "Ich bin etwas Seiendes, das an dem Schöpfertum Gottes teilhat, der das reine Sein und die reine Existenz ist" (vgl. Exod. 3, 14). Wenn Gott in diesem Bericht sagt "Ich bin, der ich bin", so kann man das mit B. Anderson übersetzen "Ich schaffe, was ich erschaffe". Ich bin daher der individualisierte Punkt, in dem sich die kreative Tätigkeit Gottes sammelt (focused). Für einen Ewe ist daher der Schöpfergott mit ihm als Dzogbese an seinem/ihrer Lebensbeginn, bei seiner/ihrer Existenzwerdung und beim Erreichen seines/ihrer Lebenszieles. Am Anfang steht Gott, im Werden ist Gott, am Ende ist Gott. Christus hat alles unser Ich-bin-Sein in sich hineingenommen und uns gezeigt, was wir sein, was wir tun und was wir haben sollen.